

Über die Sprache

Philosophische Reflexionen

Café Philo
Zehnte Sitzung am 16.9.2024

Fady Barcha
(2024)

1. Zum Einstieg einige Fragen

- a) Was ist der Unterschied zwischen
- »schmerzlich« und »schmerzhaft«
 - »glaubwürdig« und »glaubhaft«
 - »Worte« und »Wörter«
 - »Wort« und »Begriff«?
- b) Wie viele Bedeutungen hat das Wort »aufheben«?
- c) Einfach raten
- Wie viele (natürliche menschliche) Sprachen gibt es derzeit auf der Welt?
 - Wie viele in Europa?
 - Und in Papua-Neuguinea?

2. Definition und Dimensionen der Sprache

Die Sprache ist ein Zeichen-, Benennungs- und Bedeutungssystem, welches der Kommunikation (durch Mitteilen) und der Vergewisserung dient (durch verbalisiertes Denken, Vorstellen, Erinnern).

Verschriftlicht ist die Sprache Wissensspeicher und Gedächtnisstütze.

Gesprochene Wörter bestehen aus Lauten, geschriebene aus Zeichen zur Bezeichnung (Benennung) von konkreten oder abstrakten Gegenständen. Diese Gegenstände entstammen der erlebten, erdachten, empfundenen, vermuteten oder tatsächlichen Wirklichkeit.

Diese Wirklichkeit spielt sich in uns ab (Bewusstseinsinhalte, Bewusstseinszustände) und/oder ausserhalb von unserem Leib und Bewusstsein.

Die Verbalisierung der Beziehung zwischen uns und unserer Umgebung ist das Kerngeschäft der Sprache. Was aber sind die Voraussetzungen dafür, damit dieses Kerngeschäft glückt?

Die Sätze stellen eine Verbindung zwischen Bewusstseinsinhalten / »inneren« Bewusstseinsvorgängen und Gegenständen der Aussenwelt her. Dadurch repräsentieren die bezeichnenden Zeichen die jeweils bezeichneten Gegenstände. Diese Repräsentanz (nicht Abbildung) der Realität durch Sprache ist symbolisch. Im Grunde repräsentiert die Sprache nicht die Welt ausserhalb von uns, sondern unsere Gedanken, Idee und Meinungen über uns selbst, über die Welt und über unser Verhältnis zur Welt ausserhalb unseres Bewusstseins.

Die Wörter bzw. Worte werden zu Symbolen für unsere Vorstellungen über einen Gegenstand, aber auch zu Symbolen für Gegenstände für unser Bewusstsein. Das Symbol, zu dem das Wort wird, erlangt eine spezifische Bedeutung und erfüllt dadurch die erwähnten Funktionen der Sprache (Kommunikation; Vergewisserung; Brückenfunktion).

3. Reflexion und Diskussion

Weil sich die Sprache auf Alltag und Lebenssituationen bezieht, hat der Sprechakt eine wirklichkeitserschliessende Kraft oder neutral formuliert: einen Wirklichkeitsbezug. Doch je nach Kontext, Absicht und Sprachvermögen der Involvierten beinhaltet die Sprache Potenziale, die gegenteilige Effekte bewirken, indem sie Barrieren zum Verständnis von Gegebenheiten und Vorgängen errichten. Der Wirklichkeitsbezug der Sprache schliesst also bewusste oder unbewusste Irreführung ein.

Nicht nur Übereinkunft, Verständigung und Erkenntnis, sondern auch Überwältigung, Entzweiung und Manipulation wohnen der Sprache als Möglichkeiten inne – je nach Intention, Interesse und Sprachkompetenz der Sprechenden. Die Sprache ist sowohl ein Instrument für Erhellung als auch für Verfinsterung unseres Geistes und in weiterer Folge des Lebens.

Diese Gemengelage führt zu Fragen, an die wir uns philosophisch herantasten wollen.

1. »Sprache ist Ausdruck der Gedanken durch willkürlich gesetzte Zeichen« [RGG, 4. Auflage, 7: 1608].
2. »Sprechend verständigen wir uns zwar über Dinge und Sachverhalte; aber dieser Bezug ist vermittelt [also nicht unmittelbar]. Unmittelbar beziehen sich unsere sprachlichen Äusserungen auf unsere sinnlichen Vorstellungen bzw. auf die von uns gebildeten Begriffe« [RGG, 7: 1608].
3. Die Sprache als artikuliertes, willkürlich gesetztes Zeichensystem im Gegensatz zu unmittelbaren, unwillkürlichen Lautäusserungen (von Schmerz, Leid, Freude etc.).

4. Als willkürlich, durch soziale Satzung kreiertes Zeichensystem stellt die Sprache kein natürliches Abbildverhältnis zwischen Wort und Sache dar. Auch wenn die Zeichen willkürlich gesetzt sind, sind sie sachbezogen und werden daher zu Kommunikationsmitteln. Sie ordnen das soziale Bewusstsein und stiften gemeinsame Ordnung.
5. Sprache als »langue« und Sprache als »parole«. Als »langue« ist die Sprache ein überindividuelles Zeichensystem, in dem die Zeichen nach bestimmten Regeln miteinander verbunden werden. »Parole« ist die Aktualisierung der Sprache durch das einzelne Individuum [RGG, 7: 1605] (Parolen von Demagogen).
6. Der Wirklichkeitsbezug der Sprache – Sprache und Anspruch auf Tatsachenbekundung.
7. Der Wahrheitsbezug der Sprache – Sprache und Wahrheitsanspruch.
8. Der Erkenntniszweck der Sprache – Sprache als Mittel und Medium (Gefäss) des Verstehens und Einsehens.
9. Die normative Verbindlichkeit der Sprache – angemessene, verantwortungsvolle Sprache als Tugend.
10. Die Funktionalität der Sprache – Sprache als Konvention, als soziale Übereinkunft.
11. Sprache als Zeichen-, Benennungs- und Bedeutungssystem zur Steuerung emotionaler, kognitiver, sozialer und kultureller Prozesse und Deutungen [RGG, 7: 1607].
12. Der Sinnzusammenhang und die Sinnlichkeit der Sprache – Sprache als Ausdruck, als Metaphorik, als Gleichnis zur Realitätserweiterung und Realitätserschließung, die nicht auf Faktizität beruht, sondern auf verbale Gestik und Symbolik.
13. Sprache als Überredungs- und Überzeugungsinstrument (im positiven Sinn) – Sprache und Anspruch auf Aufklärung und Befreiung.
14. Sprache als Manipulations-, Lenkungs- und Beherrschungsinstrument – Sprache und Macht; Sprache als Waffe; Sprache als Ausdruck von Unterdrückung und Unfreiheit.
15. Sprache (bzw. Begrifflichkeit) als Eigenbegrifflichkeit (Eigenbezeichnung) und Sprache (Begrifflichkeit) als heteronome (fremdbestimmte) Unterstellung (Zuweisung von Attributen durch andere).
16. Die Geschichtlichkeit der Sprache: Der Begriff »Religion« kam erst in der Neuzeit in Europa auf. Er ist ein Eigenbegriff der abendländischen Geistesgeschichte. Weder vorher in Europa noch nachher in anderen Kulturen gab/gibt es eine eindeutige begriffliche Entsprechung (das Problem der Übertragbarkeit der Begriffe und der sachlichen Äquivalenz).